

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	IX
Literaturverzeichnis	XIII
Entscheidungsverzeichnis	XIX
Rechtsquellenverzeichnis	XXIII
Verzeichnis sonstiger Quellen	XXIII
1 Einleitung	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Gegenstand und Gang der Untersuchung	3
2 Grundlagen	6
2.1 Unterschiedliche Kaufvarianten	6
2.1.1 Asset Deal	7
2.1.2 Share Deal	9
2.2 Einteilung denkbarer Mängel	11
2.3 Bedeutung und Hintergründe der Due Diligence Prüfung	12
2.4 Unternehmenskauf als mögliches Verbrauchergeschäft	15
3 Gesetzliches Gewährleistungsrecht beim Unternehmenskauf	19
3.1 Allgemeines	19
3.2 Besonderheiten beim Share Deal?	20
3.2.1 Voraussetzungen für die Berücksichtigung der Unternehmens- beschaffenheit	22
3.2.1.1 Haftung, falls Unternehmen wirtschaftliches Objekt des Anteilskaufes?	22
3.2.1.1.1 Bedeutung der Anteilsgröße	23
3.2.1.1.1.1 Sämtliche Anteile	23
3.2.1.1.1.2 Mehrheitsbeteiligung	23
3.2.1.1.1.3 Sonstige Mindestschwellen	24
3.2.1.1.1.4 Anteilsgröße nur als Indiz	25
3.2.1.1.2 Weitere Kriterien	25
3.2.1.1.3 Zwischenfazit	27
3.2.1.2 Grundsätzlicher Gleichklang zwischen Asset Deal und Share Deal?	27
3.2.1.2.1 Eigenschaft der Sache als Eigenschaft des Anteiles	28
3.2.1.2.2 Begründung über § 1397 ABGB	28
3.2.1.3 Judikatur	30
3.2.1.3.1 Frühere Rechtsprechung	30
3.2.1.3.2 Jüngere Entscheidungen	30
3.2.1.4 Eigene Ansicht	32
3.2.1.4.1 Formelle Anmerkungen zur Rechtsfrage	32
3.2.1.4.2 Notwendigkeit einer zweistufigen Herangehensweise	34
3.2.1.4.3 Lösung	34
3.2.1.4.4 Übereinstimmung mit der aktuellen Rechtsprechung	36
3.2.1.5 Fazit	38
3.2.2 Anwendbarkeit der Haftungsbeschränkung des § 1397 ABGB?	38
3.2.2.1 Grundsätzliche Auswirkungen auf Sekundärebene	39
3.2.2.2 Anwendbarkeit auch auf Primärebene?	40

3.2.2.3	Anwendung beim Anteilskauf unvereinbar mit dem Zweck der Norm	41
3.2.2.4	Fazit	43
3.2.3	Fazit zu möglichen Besonderheiten beim Share Deal	43
3.3	Voraussetzungen für die gewährleistungsrechtliche Relevanz der Beschaffenheit von Einzelsachen	43
3.3.1	Ansichten in Literatur und Judikatur	44
3.3.1.1	Beeinträchtigung des Unternehmenssubstrats?	44
3.3.1.2	Ungewöhnlichkeit des Mangels?	45
3.3.2	Eigene Ansicht	46
3.3.2.1	Formelle Anmerkungen zur Fragestellung an sich	46
3.3.2.2	Lösung	47
3.3.3	Fazit	48
3.4	Mangels gegenteiliger Vereinbarung geschuldete Eigenschaften	48
3.4.1	Gewöhnlich vorausgesetzte Eigenschaften	49
3.4.1.1	Rechtliche Einordnung	50
3.4.1.2	Kann ein Unternehmen überhaupt gewöhnlich vorausgesetzte Eigenschaften haben?	52
3.4.1.3	Wie sind die gewöhnlich vorausgesetzten Eigenschaften zu ermitteln?	53
3.4.1.3.1	Maßstab in der Literatur	53
3.4.1.3.2	Eigene Ansicht	55
3.4.1.3.2.1	Kritik an einer Durchschnittsbetrachtung als Maßstab	56
3.4.1.3.2.2	Abstellen auf objektiven Dritten als überzeugendere Lösung	56
3.4.1.3.2.3	Konsequenzen des eigenen Ansatzes	61
3.4.1.3.3	Zwischenfazit	64
3.4.1.4	Mögliche gewöhnlich vorausgesetzte Eigenschaften eines Unternehmens	65
3.4.1.4.1	Eigenschaften des Unternehmens als Organisationseinheit	65
3.4.1.4.1.1	Ertragsfähigkeit	65
3.4.1.4.1.1.1	Bedeutung von Ertragsfähigkeit	65
3.4.1.4.1.1.2	Überlebensfähigkeit als gewöhnlich vorausgesetzte Eigenschaft?	67
3.4.1.4.1.1.3	Eigene Ansicht	68
3.4.1.4.1.2	Grundsätzliche Gesetzeskonformität	70
3.4.1.4.1.3	Sonstige berechnete Erwartungen?	71
3.4.1.4.2	Eigenschaften von Unternehmensbestandteilen	72
3.4.1.4.2.1	Fuhrpark	72
3.4.1.4.2.2	Beschaffenheit von Liegenschaften	73
3.4.1.4.2.3	Maschinen und Waren	74
3.4.1.5	Besonderheiten beim Anteilskauf?	75
3.4.1.5.1	Literatur	75
3.4.1.5.2	Eigene Ansicht	76
3.4.1.5.2.1	Mögliche berechnete Erwartungen in Bezug auf das Unternehmen	76
3.4.1.5.2.2	Spekulationsgeschäfte und Käufe über die Börse	78
3.4.1.6	Fazit	80

3.4.2	Auswirkungen der Offenlegung von Informationen durch den Veräußerer	80
3.4.2.1	Einschränkung von grundsätzlich berechtigten Erwartungen wegen Offenkundigkeit von negativen Eigenschaften	81
3.4.2.1.1	Zur Frage, wann eine negative Eigenschaft als offenkundig iSd § 928 ABGB gilt	81
3.4.2.1.1.1	Erkennbarkeit ausreichend?	82
3.4.2.1.1.2	Spezifische Offenlegung erforderlich?	83
3.4.2.1.2	Eigene Ansicht	84
3.4.2.1.2.1	Kritik am Abstellen auf Erkennbarkeit	84
3.4.2.1.2.2	Zu unterstützender Lösungsvorschlag	85
3.4.2.2	Schaffung von berechtigten Erwartungen	87
3.4.2.3	Fazit	90
3.5	Maßgeblicher Zeitpunkt für die Beurteilung der Mangelhaftigkeit	91
3.6	Anwendbarkeit der Vermutung des § 924 ABGB?	94
3.6.1	Konsumentenschutzrechtlicher Hintergrund als mögliches Problem	95
3.6.2	Unvereinbarkeit mit der Art der Sache oder des Mangels?	96
3.6.2.1	Kritik in der Literatur	96
3.6.2.2	Eigene Ansicht	98
3.6.2.2.1	Beurteilung im Einzelfall	98
3.6.2.2.2	Flexible Anwendung der Fristlänge	100
3.6.2.2.3	Konsequenzen für den Unternehmenskauf	101
3.6.2.3	Fazit	102
3.7	Rechtsbehelfe	102
3.7.1	Grundsätzliche Regelung	102
3.7.2	Besondere Probleme beim Unternehmenskauf	104
3.7.2.1	Primäre Gewährleistungsbehelfe	105
3.7.2.1.1	Zur Frage der grundsätzlichen Möglichkeit des Austausches	105
3.7.2.1.2	Mögliche Probleme im Zusammenhang mit der Verbesserung	107
3.7.2.1.3	Besondere Probleme beim Anteilskauf	108
3.7.2.2	Sekundäre Gewährleistungsbehelfe	112
3.7.2.2.1	Allgemeines	112
3.7.2.2.2	Wandlung	114
3.7.2.2.2.1	Meinungsstand zum Problem der bereicherungsrechtlichen Rückabwicklung ...	114
3.7.2.2.2.2	Berücksichtigung der Konsequenzen bei der Frage der Geringfügigkeit?	118
3.7.2.2.2.3	Bedeutung der unterschiedlichen Ansichten für den Unternehmenskauf	121
3.7.2.2.2.4	Weitere berücksichtigungswürdige Umstände	124
3.7.2.2.3	Preisminderung	125
3.7.2.2.3.1	Grundsätzliche Anwendung der relativen Berechnungsmethode	126
3.7.2.2.3.2	Bewertung als praktisches Problem	126
3.7.2.2.3.3	Probleme bei objektiver Wertlosigkeit	129
3.7.2.2.3.4	Begrenzungen der Höhe der Preisminderung	131
3.7.3	Fazit	131
3.8	Gewährleistungsfristen	132
3.8.1	Fristlänge	132

Inhaltsverzeichnis

3.8.1.1	Meinungsstand	133
3.8.1.1.1	Herrschende Ansicht vor dem GewRÄG 2001	133
3.8.1.1.2	Entwicklungen seit dem GewRÄG 2001	135
3.8.1.1.3	Kritische Überprüfung des Meinungsstandes	136
3.8.1.1.3.1	Zur grundsätzlichen Anwendung der dreijährigen Frist	136
3.8.1.1.3.2	Zur generellen Heranziehung der zweijährigen Frist	137
3.8.1.2	Eigene Lösung	139
3.8.1.2.1	Ausgangspunkt	139
3.8.1.2.2	Unternehmensmängel ieS	139
3.8.1.2.3	Unternehmensmängel iwS	141
3.8.1.2.4	Besonderheiten beim Anteilskauf?	144
3.8.1.3	Fazit	145
3.8.2	Fristbeginn	146
3.8.2.1	Abgrenzung zwischen Sach- und Rechtsmängeln beim Unternehmenskauf	147
3.8.2.1.1	Besonderheiten beim Anteilskauf durch § 1397 ff ABGB?	147
3.8.2.1.2	Unternehmensmängel stets als Sachmängel?	148
3.8.2.1.3	Eigene Lösung	149
3.8.2.2	„Ablieferung“ beim Unternehmenskauf	152
3.8.2.2.1	Grundsätzliche Bedeutung des Begriffes	152
3.8.2.2.2	Herrschende Ansicht beim Unternehmenskauf	153
3.8.2.2.3	Eigener Ansatz	154
3.8.2.2.3.1	Mögliche Argumente gegen die Annahme verschiedener Ablieferungszeitpunkte	154
3.8.2.2.3.2	Erstmalige Untersuchungsmöglichkeit als zentrale Überlegung	155
3.8.2.2.3.3	Anwendung auf den Unternehmenskauf	156
3.8.2.2.3.4	Mögliche Auswirkungen einer Due Diligence Prüfung?	159
3.8.2.3	Ausnahmeweiser Fristbeginn mit Erkennbarkeit bei Sachmängeln?	159
3.8.2.4	Sonderproblem beim Anteilskauf?	163
3.8.2.5	Fazit	164
3.9	Exkurs: Anwendbarkeit der Rügeobliegenheit nach UGB?	164
3.9.1	Herrschende Meinung	165
3.9.2	Eigene Stellungnahme	166
4	Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	168
	Stichwortverzeichnis	173